

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Preis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 2,50 M., bei weiteren Postgebühren monatlich 3,15 M., bei Zustellung unter Streifenband für Deutschland 3,00 M., für Ausland 4,00 M., per Post 4,50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 13 III. Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Postamt 10000 Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 13 III. Das festgedruckte Wort 1,15 M., das weitere Wort 65 Pf., Familien- und Organisationsanzeigen die achtschrittige Typensatzart 2,40 M., das festgedruckte Wort 75 Pf., jedes weitere Wort 45 Pf. Inquirat für den darauf folgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags in der Expedition aufgegeben sein.

Inzeraten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 13 Fernsprecher: Amt Norden 2895-96, 9768

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Der Ordnungsterror in Ungarn.

Haßlich und Hecht.

Moralische Vermirrung und politische Unfähigkeit“ weiter Schichten des deutschen Volkes habe der Erberger-Prozess offenbar, urteilte jüngst die „Frankfurter Zeitung“. Das ist noch milde ausgedrückt. In Wirklichkeit zeigt der Prozess, wie ungeheuer stark die politische Reaktion auch heute noch in Deutschland ist und wie niedrig der Stand der politischen Moral.

Vor dem Kriege war das deutsche politische System das reaktionärste der Welt. In keinem anderen Lande war die Gewaltideologie so sehr die herrschende, war die Ueberzeugung, daß die Politik nur ein Mittel sei zur Behauptung der Macht und des Reichtums der herrschenden Kastei. So sehr die ausschlaggebende wie in Deutschland. Jeder ideale Gehalt war allmählich aus der Politik geschwunden. Der deutsche Nationalismus hatte nicht gar keinen anderen Inhalt mehr, als die Sucht nach neuen Ausbeutungsfeldern und Anlageländern des Kapitals. Das einzige allgemeine Interesse der Nation zu profilieren. Alle Bestrebungen, die diesen nach materiellen Interessen entgegen standen, waren verpönt und verhöhnt. Die deutschen Intellektuellen, soweit sie sich überhaupt um Politik kümmerten und nicht nur ihre Karriereinteressen verfolgten, waren die willfährigen Kunden und Advokaten der herrschenden Politik.

Das dieses System so gefährlich machte, war, daß es allmählich auch weite Kreise der Beherrschten in den Völkern seiner Ideologie gezogen hatte. Auch erhebliche Teile der Arbeiterklasse waren trotz aller Gegenwirkung des radikalen Flügels der Sozialdemokratie immer mehr von jenem reformistischen Geist erfüllt, der die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf die Befriedigung ihrer materiellen Interessen, der Besserung der Lebenslage hinlenkte und das sozialistische Ideal verdrängte.

In dem deutschen politischen System war Politik und Geschäft nicht nur miteinander verknüpft, sondern die ganze Politik war wesentlich Förderung des Geschäfts. Die herrschende konservative Allianz vertrat ganz unverhüllt vor allem die Erhöhung der Grundrente und die Interessen der herrschenden Militär- und Beamtenkastei, die sie aus ihren Reihen fast reiflos bestellte. Die bürgerlichen Parteien trieben ihre Politik zur Erhöhung des Kapitalgewinns, während das Zentrum, von anderen geschichtlichen Ueberlieferungen herkommend, alle Klassen im Rahmen der katholischen Ideologie zu vereinen und durch ausgleichende Befriedigung ihrer verschiedenen Interessen innerhalb einer einzigen Partei festzuhalten verstand. Der glänzende ökonomische Aufschwung Deutschlands erleichterte diese Aufgabe.

Diese Politik trug den herrschenden Klassen reiche Früchte, namentlich seitdem sich das Junkertum mit der Schwerindustrie unter den Auspizien der Bismarckschen Schutzpolitik verbündet hatte. Auf Milliarden ließen sich die Gewinne berechnen, die diesen Klassen zugeflossen sind durch die von ihnen beherrschte staatliche Wirtschaftspolitik, durch die Rölle, durch die Begünstigung der Kartelle und Trusts, durch die Steuerpolitik. Für die Arbeiterklasse hielten ebenfalls Projekte ab, die besonders seit der stürmischen Aufwärtsentwicklung, die in der Mitte der neunziger Jahre eintrat und bis zum Kriege anhielt etwas reichlicher waren und die reformistische Strömung begünstigte.

Die gesamte Staatsverwaltung diente dieser Politik des Geschäfts. Beamter wurde ja nur, wer ganz und gar in den Anschauungen der ökonomisch-herrschenden Klasse besungen war. Beamtenpflicht und Pflicht zur Förderung der Interessen der herrschenden Klassen waren so eins. Und weil dem so war, weil die Interessen der Grundbesitzer und Kapitalisten der Förderung durch die Staatsverwaltung gewiß waren, spielte die individuelle Korruption, das Wohlwollen einzelner einflussreicher Beamter für die Interessen einzelner Kapitalisten, eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Es war nicht nötig, weil ja das Kollektivinteresse der Klasse ohnedies das herrschende Staatsinteresse war und es war schädlich, weil es die Gleichmäßigkeit der Konkurrenzbedingungen der Kapitalisten untereinander verlegt hätte, wenn einzelne sich besondere Vorteile verschaffen konnten.

Das ist doch natürlich nicht aus, daß besonders mächtige Interessenten sich direkt der Unterstützung der Regierung er-

Die Selbstherrschafft der Soldateska.

H.N. Budapest, 2. März.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung machte der Präsident Mitteilung über eine schwere Verletzung der Immunität der Nationalversammlung. Während der gestrigen Sitzung wurde das Parlamentsgebäude von Soldaten eingeschlossen. Es geschah, daß ein Abgeordneter und sogar ein anderer Minister nicht in das Abgeordnetenhaus gelangen konnten. Als sich der betreffende Minister (es war der Finanzminister) beschwerte, bekam er von einem Offizier die Antwort, daß er Gefecht erhalten habe, keinen Menschen, auch nicht den Ministerpräsidenten, in das Parlamentsgebäude einzulassen.

Durch diesen Vorfall, sagte der Präsident der Nationalversammlung, erscheint die Immunität, die Unabhängigkeit des Parlaments und die Freiheit seiner Verhandlungen aufs schwerste verletzt. Der Präsident beantragte, daß das Abgeordnetenhaus eine exemplarische Bestrafung verlange. Der Rektor des Abgeordnetenhauses teilte mit, daß zu der vorgestrigen Sitzung 15 Offiziere die Erlaubnis erteilt wurde, sich in dem Parlamentsgebäude aufzuhalten. Es seien aber 150 Offiziere ohne Erlaubnis erschienen. Es wurde auf Ersuchen von 20 Abgeordneten eine geschlossene Sitzung anberaumt.

In den Spuren der Liebknecht-Mörder.

Der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ wird aus Budapest gemeldet:

Mit jedem Tage wird es handgreiflicher, daß die, die Somogyi und Paezo ermordet haben, von der ungarischen Behörde nicht festgenommen und nicht bestraft werden. In dem Augenblick, da die Behörden die Namen und Eigenschaft der Mörder fest gestellt haben, setzte das Versteckungsnetz ein und den Mätern ist es in Budapest schon unmöglich gemacht, über den Mord irgend etwas zu schreiben. In Budapest wird ganz offen darüber gesprochen, daß die beiden sozialdemokratischen Redaktoren von einer Gruppe ermordet wurden, in welcher die berüchtigten weißen Terroristen: Baron Bronah, Jean Hejjas, Hauptmann Wibo die Führung innehaben. Das Militärautomobil, das zum Mord gebraucht wurde, kam aus Reckemet und verließ in der Richtung nach Reckemet Freitag nachmittag Budapest.

Wir möchten die Aufmerksamkeit der ungarischen Behörden auf folgende Tatsachen lenken: In der Nacht vor der Ermordung des sozialdemokratischen Redaktoren erschienen in einer Automobilgarage in der Ragn Jánosgasse einige Offiziere, unter ihnen der Baron Bronah, und forderten die Herausgabe einiger Hasser Benzin. Der Garagenmeister verweigerte die Herausgabe, wurde aber mit gezogenem Revolver zur Auslieferung gezwungen. Es wurde bei Hejlich die Anzeige erstattet, er ließ sich für seine Offiziere entschuldigen und veranlaßte, daß das Kriegsministerium das Benzin zurückerstattete. Es ist sehr

wahrscheinlich, daß das Benzin zu den Mordfahrten benötigt wurde. Es sollte nicht allzu schwer fallen, festzustellen, zu welchem Zwecke sich der Baron Bronah so dringend das Benzin verschaffen mußte!

Aus den ersten Berichten, die die damals noch etwas kopflos und ihre Haltung verlorene Journistik passieren konnten, kann folgendes festgestellt werden: Das Automobil wurde unweit der Sella, wo die Morde verübt wurden, von drei Schutzleuten angehalten; die Wache schrieen die Nummer des Automobils auf und forderten die Insassen zur Ausweisdung auf; drei von ihnen wiesen Legitimationen vor. Der Kraftwagen lehrte, besetzt von der Todesfahrt, in die Garage in der Notendillerstraße an; am anderen Tage wurde ein Sprengler gerufen, der den Wagen reparierte — und an dem Tage, als der Ministerpräsident Huszar in der Nationalversammlung erklärte, daß die Täter gehängt werden, verließ das Automobil mit den Mördern ungeschützt Budapest! Als der Wagen und die Täter weggeschafft wurden, übernahm die Militärverwaltung des Herrn Gortih die Weiterführung der Untersuchung — mit dem Erfolg, daß nun erklärt wird, es wird noch den Mördern im ganzen Lande gefahndet! Sie werden die Mörder nicht finden!

Der Terror nimmt seit der Ermordung von Somogyi abgesehen zu. Seitdem die Terroristen merken, daß sie auch diese Ungeheuerlichkeit straflos begehen konnten, treten sie überall brutal und selbstherrlich auf. Sie veranstalten jetzt eine fürnliche Hetze auf die gewesenen Mitglieder des Galilei-Klubs, einer radikalen Hochschülervereingung, und alle seine verflochtenen Mitglieder werden jetzt aufgespürt und in den Kerker geworfen.

Wie sie es jetzt machen, dafür noch ein anderes Beispiel. Als nach der Ermordung von Somogyi ein bis zwei Tage die Hägel der Zensur etwas gelodert waren, berichtete die redselig gewordene Budapest Presse, daß die Journalisten Desider Major und Josef Palasfa und der Szegediner Ingenieur Stephan Müller im Speisesaal des Hotels Britannia einen Wortwechsel mit drei Offizieren hatten und dann spurlos verschwunden sind. Nach zwei Tagen kam die Meldung, daß man die drei Vermissten in Militärgefangenschaft aufgefunden hat, nachdem aber sie nicht der militärischen Gerichtsbarkeit unterworfen, der Staatsanwaltschaft übergeben hat. Am folgenden Tage erschien die Nachricht in den Blättern, daß der Ingenieur Stephan Müller in Budapest gestorben ist! Es ist mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Terroristen ihn erschlagen haben.

Allgemeiner Streik in Mailand.

H.N. Mailand, 2. März.

Anläßlich einer Demonstration von entlassenen Soldaten erschloß die Polizei zwei Bürger. Daraufhin wurde ein allgemeiner Streik von 24 Stunden angefangt. Die Arbeit ist überall niedergelegt worden.

freien konnten, und insbesondere bei der Vergebung von Konzessionen in den Kolonien waren die Verbindungen, die einzelne mächtige Kreise mit der Regierung hatten, oft von ausschlaggebender Bedeutung.

Herr Helfferich ist der typische Repräsentant dieses alten Systems. In jeder Beziehung zunächst ist er ein klassischer Vertreter jener Gewinnlosigkeit und jenes Strebertums, das so weite Schichten der Intellektuellen zerrissen hat. Er begann als Privatdozent und Beamter. Damals war er noch Demokrat und Mitarbeiter der „Nation“, deren Herausgeber Theodor Barth gewesen ist, einer der ganz wenigen politischen Idealisten Deutschlands. Damals schrieb er noch gegen Junkertum und Nationalismus. Aber als Beamter erhielt er Beziehungen zu den führenden kapitalistischen Kreisen. Herr Helfferich gab die wenig eintägige Arbeit im Dienste der Wissenschaft und gab die Tätigkeit für das Gemeinwohl als Beamter auf. In die Dienste der Gewinn. Und so trat er in die Dienste der Deutschen Bank und machte die erste Karriere. Aus dem mittleren Streber wurde allmählich einer der großen Repräsentanten der Verbindung von Geschäft und Politik. Die Deutsche Bank war die Erbin der Bagdadbahn, und was für die Deutsche Bank Geschäft, das wurde als Bagdadbahn-Politik bald zur wesentlichen Grundlage des deutschen Imperialismus. Die Bagdadbahn-Politik hat nicht zuletzt zu dem Verhängnis Deutschlands beigetragen. Sie ist und verbleibt fortwährend den

Gegensatz zwischen Deutschland und England. Sie wurde allmählich zur westpolitischen Gefahr, aber sie blieb ein wichtiges ökonomisches Interesse der Deutschen Bank. Ihr Direktor, Herr Helfferich, der einstige Mitarbeiter Barths, war jetzt bei den Parteien, die die Träger des deutschen Imperialismus waren, war national und militaristisch geworden.

Gesellschaftliches Interesse und politische Gesinnung bedekten sich vollkommen. Dann kam der Krieg. Der Krieg des Imperialismus, der Krieg, der die Verbindung Berlin-Bagdad verwirklichen sollte. Der ehemalige Beamte, der es in Geschäft und Politik schon so weit gebracht hatte, übernahm jetzt selbst die politische Exekutive für die Geschäfte, für die er als Bankdirektor gewirkt hatte. Als Finanzminister verbanderte er eine Steuerpolitik, die uns wenigstens vor dem Ärgsten bewahrt hätte. Um nicht die Durchholleistung der Kapitalisten durch direkte Steuern zu verhindern. Als Politiker war er der verläßliche Verbündete der Obersten Exekutive, der Hauptschuldige an dem Wahnsinn des U-Boot-Kriegs und der Vereitelung aller rechtzeitigen Friedensbemühungen. In dem maßlosen Bestreben, mit den Mitteln militärischer Gewalt dem deutschen Kapital eine bevorzugte Stellung auf dem Weltmarkt zu verschaffen, das deutsche politische System im

